

Christuskind (Fig. 102).

Nackt, Holz, geschnitzt und bemalt, auf einem Polster über einem kleinen, teilweise vergoldeten und bemalten Postament stehend. Das Kind 28 cm, mit Sockel 34 cm hoch. Die schlanke Gestalt ist mehr knabenhaft als eigentlich kindlich gehalten. Die Rechte segnend erhoben. Die Linke hält eine Weltkugel mit einem hohen Kreuz. Das Haar vergoldet.

Dazu zwei Leinengewänder, eines mit Seide besetzt, das andere mit Goldspitze zum Bekleiden des Kindes.

Wohl etwa von 1530 in Anlehnung an Dürersche Gestalten entstanden. Anmutige, eigenartig zurückhaltende Gestalt.

Protestantische Einrichtung.**1. Vor dem Dreißigjährigen Kriege.**

Mißliche kirchliche Verhältnisse sowie wiederholte Fehlgriffe in der Wahl der protestantischen Geistlichen führten es dahin, daß die Ausgestaltung der Kirche im Sinne des neuen Kultus ziemlich spät einsetzt. Erst als die Stadt das Recht erlangt hatte, nicht nur Prediger, sondern den Pfarrer — pastor primarius — zu ernennen, setzt die Neuordnung etwa mit dem Jahre 1560 ein. Nun erst gelang es ihr, „die vielen Altäre nach und nach, ohne Ärgernis der Widrigesinnten, auf die Seite zu schaffen, daß also die Pfarrkirche nicht mehr einem aufgeputzten Theater oder großem Kramladen, sondern einem feinen Gottes-Hause gleichsah“. (J. G. Lessing.)

Kanzel.

Die Kanzel (Fig. 64) wurde 1566 auf dem oben (Seite 22) beschriebenen gotischen Kragsteine errichtet, achteckig, Holz, in Temperafarben bemalt. Vor den Ecken sitzen runde, nach oben verbreiterte Säulen, in Kindengel endigend. Unter diesen, über einem Akanthusblatt bez.:

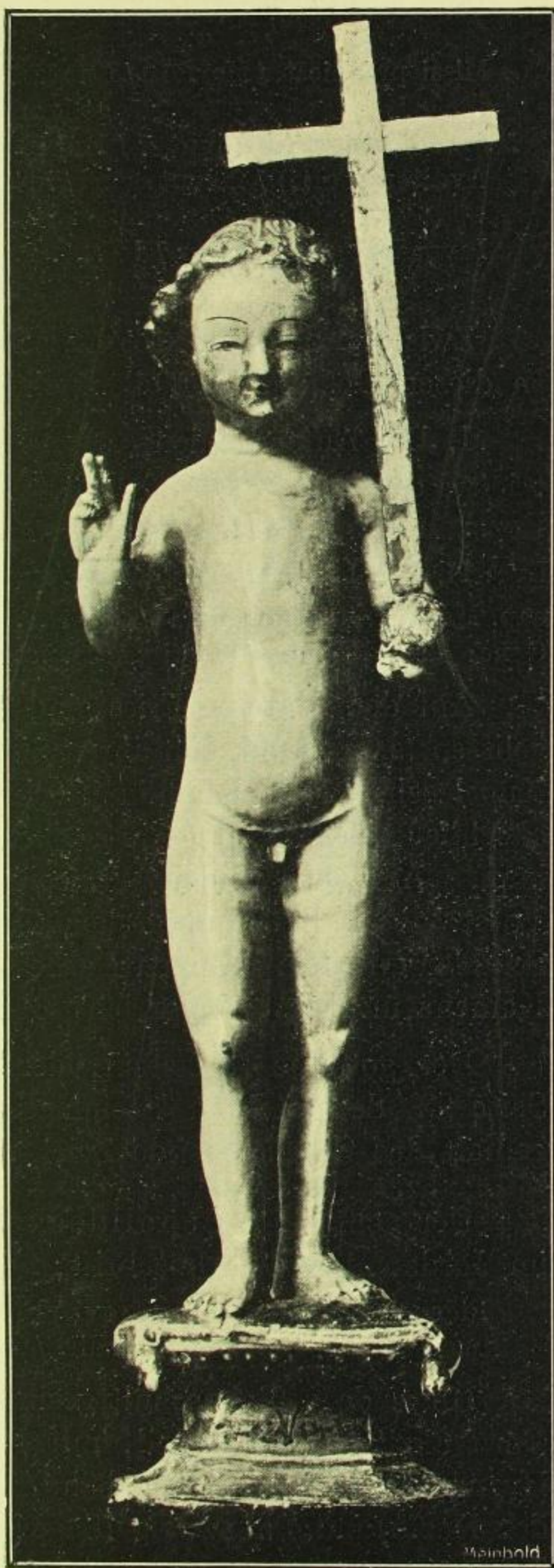


Fig. 102. Hauptkirche, Hauptaltar, Christuskind.